

*Viv wird als gewieft, pfiffig verstanden. Solar steht für helle, lichte Zukunft.*

VivSolar steht für ein Win-win-Spiel das kaum deutsche Vorbilder hat. Es erzeugt keine Verlierer. Wer kann mitspielen? Stellen Sie sich vor, die Nachgenannten säßen sich an einem runden Tisch gegenüber und hingen ihren Gedanken nach. Jeder wartet darauf, dass ein Anderer den Anfang macht und seinen Sorgen und Hoffnungen Ausdruck verleiht. Noch sprechen sie nicht miteinander. Wie lange noch?

### **Der Arbeitsminister.**

Er hat immer noch Arbeitssuchende im Überfluss und weiß nicht, wohin er sie qualifizieren und vermitteln soll. Kummer macht ihm, dass die Existenzgründungen oft in Pleiten enden. Hätte er doch mehr und bessere Hilfstruppen!

### **Der Wirtschaftsminister.**

Er traut sich nicht gegen die Energiekonzerne aufzutreten. Heimische Energiequellen wie Sonne, Tiefen-Geothermie, Wind- und Wasserkraft könnten zwar sofort im großen Stil genutzt werden und dabei Hunderttausende neue lokale und regionale Arbeitsplätze auswerfen – aber dafür fehlt ihm das Machtwort der Kanzlerin.

### **Der Arbeit suchende ältere Facharbeiter.**

Er hat bei allen seinen Bewerbungen seine Fachkenntnisse und Erfahrungen in die Waagschale geworfen und kam dennoch gegen jüngere Mitbewerber nicht zum Zuge. Er ist bereit sich für einen artverwandten Dauerjob oder für die erfolgreiche Existenzgründung weiter zu bilden – wenn er nur wüsste, auf welchem Gebiet?

### **Der Finanzminister.**

Er hat einen Schuldenberg im Nacken, Renten- und Pensionslasten am Hals. Er muss der Bundeskanzlerin - und die dem Wähler – erklären, warum das Steueraufkommen die aktuellen und die zukünftigen Ausgaben kaum mehr decken kann. Wenn er Zeit dafür hätte, könnte er von rascher sinkenden Sozialausgaben und steigenden Rücklagen träumen.

### **Die Bundeskanzlerin.**

Ihre Fachministerien reden zwar mit- und übereinander – aber sie arbeiten letztlich gegeneinander. Sie sieht mit Sorge, dass der immer bedeutsamer werdende Produktionsfaktor „Energie“ in diesem Gerangel untergeht. Hätte sie doch nur ein Energieministerium, das ihr die riskanten politischen Entscheidungen solide vorbereitete und die Energiepolitik langfristig gestaltete. Dann hätte sie bessere Chancen für ihre sozial- und beschäftigungspolitischen Ziele.

### **Die Bundesbildungsministerin.**

Sie lebt im Spannungsfeld der Ländersouveränität und des Anspruchs der Bundesregierung auf Regelungskompetenz. Sie anerkennt, dass Ausbildung Ländersache ist – und wäre froh, wenn es eine Institution gäbe, die, ohne auf politische Grenzziehung achten zu müssen, in Eigenregie bundesweit zukunftssichere Ausbildungsplätze und Studiengänge schafft.

### **Der Umweltminister.**

Er hat mehr Mittel für regenerative Energien bereitgestellt als heute abfließen können. Seine Rechnung geht auf, jährlich entstehen über 125.000 neue Arbeitsplätze. Die Erfüllung übernationaler ökologischer Vereinbarungen setzt er gewinnbringend um. Aber der Wirtschaftsminister ist nicht bereit, diese Argumente zu akzeptieren.

### **Der Bürgermeister.**

Er hat durch Hartz IV und ALG II Lasten aufgebremst bekommen, die er im Alleingang nicht schultern kann. Es fehlt ihm an Gewerbesteuern und an konstanten Einnahmen. Weniger an Ideen, wie er das ändern könnte. Aber er darf nicht alles tun was er eigentlich für seine Bürger und sein Image tun könnte. Außerdem möchte er wiedergewählt werden.

### **Der Familienvater.**

Er hat keinen Plan, wie es mit seinem halbwüchsigen Junior weitergehen soll. Die Schulzeugnisse sind nicht berauschend, die potentiellen Lehrherren ihm gegenüber skeptisch, obwohl der Junge doch geschickt und willig ist. Gäbe es doch nur am Wohnort solide Ausbildungsplätze in zukunftssicheren Berufen. Auch für die eher praktisch veranlagte Tochter wünscht er einen Ausbildungsplatz am Wohnort.

### **Das Personalbüro kleiner Firmen.**

Es stöhnt unter der Last schier unzähliger Vorschriften und Sonderregelungen. Es wünscht sich jemanden, der Aufbau- und Ablauforganisation nach ISO 9001 zertifizierungsfähig gestaltet. Gekonnt Stellenanzeigen aufgibt. Personal einstellt, schult, qualifiziert, weiterbildet, fördert. Leistungsgerechte Bezahlung ermittelt und durchsetzt, kurz: Arbeitsverhältnisse in allen Phasen korrekt gestaltet. Dazu hin aktives und passives Outsourcing nutzt, damit die Lohn-Nebenkosten wieder sinken.

### **Der Heizungsbau-Handwerker alter Schule.**

Er baut seit anno Tobak Warmwasserschwerkraftheizungsanlagen. Er lässt lieber Solar-Aufträge sausen, als dass er sich mit Solarthermie, Regelungstechnik, Zertifizierung, Antragsformularen, Mitarbeiterschulung und Ähnlichem abmüht. Technischer und administrativer Support könnte ihm die Erstellung von aktuellen, also ihm den Markt öffnenden Angeboten erleichtern.

### **Die Architektin und der Bauingenieur.**

Sie plant und realisiert moderne und schöne Immobilien. Damit deren Betriebskosten nicht ins uferlose steigen, berät sie ihre Kundschaft über effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Energieträger. Hierbei handelt es sich längst nicht mehr nur um Heizöl oder Erdgas. Er sorgt clever für die baulichen Voraussetzungen für die Nutzung regenerativer Energieträger.

Beide wissen, dass ihre Zukunft davon abhängt, wie Energie sparend, wie Kunden orientiert sie ihre Projekte konzipieren. Allerdings kostet es sie viel Zeit, sich um die aktuelle Fördermittelsituation einerseits und um das sich explosionsartig ausweitende Feld der umweltschonenden Alternativen andererseits zu kümmern. Was ihnen gefallen würde, wäre ein neutrales Forum zwecks uneigennützigem Informationsaustausch.

### **Der Elektriker.**

Er hat Mühe, seine Leute kontinuierlich zu beschäftigen. Denn die Aufträge werden rarer, die Installationstechnik wird anspruchsvoller und die Kundschaft sparsamer. Eine echte Marktlücke für ihn ist die sich selbst finanzierende Photovoltaik. Nur etwas Knowhow fehlt ihm noch. Und die Zeit, sich mit Formularen und Personalkram herumzuschlagen.

### **Der aufstrebende Heizungsbau-Handwerker.**

Er baut moderne Heizungsanlagen. Er hat mehr Solar-Aufträge, als er mit seinem Stammpersonal abarbeiten kann. Was ihm fehlt, sind ausgebildete Fachkräfte für mittlere und größere Projekte. Gerne nähme er praktisch veranlagte junge Leute als Azubis, die er zu Solareuren ausbilden könnte.

### **Der private Geldanleger.**

Er findet auf dem Kapitalmarkt kaum noch Möglichkeiten, die günstig und solide zugleich sind. Er würde auf 8-Prozenter aus dem Anlagesektor Umwelt freudig reagieren.

### **Der Hauseigentümer.**

Er ärgert sich über steigende Energiepreise und wünscht sich künftig geringere Betriebskosten für seine Immobilie. Eine solarthermische Anlage oder eine kleine Kraft-Wärme-Anlage, die Strom und preiswerte Wärme erzeugt, würde er wohl nehmen, wenn sich sich rechnete. Aber er weiß nicht, wie ehrlich die Angebote sind.

### **Der Landwirt.**

Er hat ein großes, stabiles Wirtschaftsgebäude mit der traditionellen Ost-West-Ausrichtung. Mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach dieses Gebäudes könnte er 20 Jahre lang mehr Euros im Jahr ernten als von 4 Hektar Ackerland. Aber er hat niemanden, der ihn auf neutrale Weise dabei hilft, diese Idee wirtschaftlich zu realisieren. Und mit Biogas-Anlagen kennt er sich zu wenig aus, um deren Vorteile zu erkennen.

### **Der Autofahrer.**

Er ärgert sich über rapide steigende Treibstoffpreise und wünscht sich geringere Betriebskosten für sein Fahrzeug. Einen Umstieg auf Gas würde er wohl vornehmen, wenn sich sich rechnete. Aber er weiß nicht, ob das für sein Fahrzeug in Frage kommt. Mit geringen Änderungen an seinem Fahrstil könnte er jetzt schon sparen. Für behutsam herüberkommende Tipps für effizientere Fahrweisen ist er ja schon empfänglich. Aber wen fragen?

### **Beschäftigungslos gewordene Beamte.**

Sie kennen sich in der Technik aus. Sie sind firm in Planung, Projektierung, Bauaufsicht, Billing, Schriftverkehr. Sie haben Durchblick im Antragsformular-

Dschungel, sind geübt im der Akquisition. Sie suchen einen wohnortnahen Arbeitsplatz und möchten gerne ihr erworbenes und erprobtes Können unter Beweis stellen. Aber sie wollen Beamte bleiben.

### **Die Gewerkschaften.**

Die wollen Arbeitsplätze erhalten um für sich Mitglieder zu behalten. Auch wenn es sich um Arbeitsplätze handeln würde, von denen eher eine andere Gewerkschaft profitierten wird. Und sie müssen etwas gegen ihr Negativ-Image als Arbeitsplatz-Vernichter tun.

### **Der VivSolar-Manager.**

Er verliebt sich gedanklich in folgende Daten:

- Marktvolumen 50 Mrd. €/a
- Aktivitätszeitraum > 25 Jahre
- Startzeitpunkt sofort
- Startkapital < 1,65 Mio. €
- Organisation > 5.000 Menschen an 20 bis 40 Standorten
- Fördermittel > 1,350 Mio. €/a
- Telekom-Infrastruktur nutzbar
- Gesellschaftliche Akzeptanz sehr hoch
- Politische Akzeptanz sehr hoch
- Erforderliche neue Gesetze keine.

### **Die Griesheimer VivSolar-Gruppe.**

Sie arbeitet bereits in vielen kleinen Schritten. Sie lebt derzeit von ehrenamtlichen, später auch von haupt- oder nebenberuflichen Mitmachern. Dafür gründete sie 2005 den gemeinnützigen Verein „**VivSolar**“. Unsere Ziele und Vorstellungen konnten im vorangestellten Text nur grob umrissen werden. Wir treffen uns regelmäßig und veranstalten für Sie auch Info-Treffen. Wer mittun will, ist herzlich eingeladen!

Wir treffen uns regelmäßig sowie ad hoc und suchen weitere Mitmacher. Grundsätzlich finden unsere Aktivitäten in der Freizeit statt. Parteipolitische Ausrichtung, Technische Ausbildung oder Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft o. ä. sind nicht Voraussetzung zum Mitmachen. Wollen Sie mitmachen? Nehmen Sie Kontakt auf:

[www.vivsolar.de/kontakt.php](http://www.vivsolar.de/kontakt.php)

---

Verantwortlich für diesen Text:

Bernd Hänselmann Tannenweg 18

64347 Griesheim

Telefon 06155 830 357

Telefax 06155 830 358

[www.vivsolar.eu](http://www.vivsolar.eu)